



100 HIGHLIGHTS

WILDES EUROPA

DIE SCHÖNSTEN NATURPARADIESE UND NATIONALPARKS



BRUCKMANN



Sonnenuntergang am Großen Arber (oben). Der Luchs ist zurück auf leisen Pfoten (rechts).

20 Nationalpark Bayerischer Wald

Wo die Natur noch Natur sein darf

Kein menschlicher Eingriff in das Werden, das Sein und das Vergehen der Natur! Dank dieser Regel hat sich der Bayerische Wald in der Kernzone des Nationalparks in vier Jahrzehnten zu einem regelrechten Urwald ausgewachsen. So konnte sich im hochzivilisierten Mitteleuropa ein Stück Wildnis entwickeln, ein intaktes Ökosystem, wertvolles Refugium für Flora und Fauna.

Als die bayerische Staatsregierung 1970 im Bayerischen Wald den ersten deutschen Nationalpark begründete, war rund um Rachel und Lusen Schluss mit Kreissäge, Jagdgewehr und Schädlingsbekämpfung. Denn dort, wo vorher der forstwirtschaftliche Ertrag zählte, sollte nun die Natur ganz sich selbst überlassen bleiben – ein Experiment mit ungewissem Ausgang. Aber es hat funktioniert! Nach Sturmschäden wird nicht mehr »aufgeräumt«, denn irgendwann entsteht zwischen dem Totholz ganz von selbst wieder neues Leben. Und wo der Borkenkäfer im Nadelholz sein zerstörerisches Werk verrichtet hat, wächst ein junger, wenig anfälliger Mischwald nach.

Das »grüne Dach« Mitteleuropas

Die Natur braucht Zeit, und die gibt man ihr im Nationalpark Bayerischer Wald, der seit der letzten Erweiterung eine Fläche von über 240 Quadratkilometern umfasst. Er erstreckt sich entlang der bayerisch-böhmischen Grenze und bildet zusammen mit dem tschechischen Nationalpark Sumava das größte Waldschutzgebiet Mitteleuropas (900 km²). Unter diesem weiten »grünen Dach« fühlen sich nicht nur Wildtiere, die längst vertrieben waren, wieder wohl. An die 800 000 Personen besuchen Jahr für Jahr die wunderbare ostbayerische Wildnis. Als erste Anlaufstellen empfehlen sich die beiden Nationalparkzentren

Nationalpark Bayerischer Wald

Falkenstein und Lusen sowie die kleineren Infostellen beispielsweise beim Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald, das seine sachkundigen Informationen so verpackt, dass auch der Spaß nicht zu kurz kommt.

Waldnatur erleben

Im Nationalpark sind 300 Kilometer gut beschilderte Wanderwege ausgewiesen, dazu eine ganze Reihe von Erlebniswegen, so etwa der Urwaldsteig in Bayerisch Eisenstein, auf dem es abenteuerlich über Stock und Stein geht, oder der Seelensteig bei Spiegelau: ein Holzsteg durch den Mischwald, von dem sich ungewöhnliche Einblicke in den natürlichen Walderneuerungsprozess eröffnen. Mächtige Felsen und entwurzelte Baumriesen säumen die Rundwege durch das Felswandergebiet bei Schönbrunn am Lusen. Filze und Schachten – so nennen die »Waldler« Moore und Bergweiden – sind durch Erlebnispfade bei Oberfraunau und Buchenau erschlossen. Im gesamten Nationalpark herrscht zum Schutz von Flora und Fauna Wegegebot, und Hunde sind an der Leine zu führen. Statt wild zu parken, hält man sich an die zahlreichen Wanderparkplätze oder nimmt, umweltbewusst, gleich die erd-

gasbetriebenen IGEL-Busse, die von Mitte Mai bis Allerheiligen im Rachel-Lusen-Gebiet verkehren. Wildtiere und Baumwipfel Unterwegs mit Kindern? Da ist der Besuch des Tierfreigeheges beim Nationalparkzentrum Lusen ein absolutes Muss! Auf dem weitläufigen Areal (ca. 200 ha) leben in naturnahen Gehegen und Volieren rund 40 heimische Säugetier- und Vogelarten, darunter Wolf und Braunbär, Luchs und Otter, Käuzchen, Bussard und Kolkrabe. Info-Tafeln erläutern die Lebensweise der Tiere wie auch ihre Funktion im Ökosystem Wald. Der sieben Kilometer lange Rundweg lässt sich nach Lust und Laune auf die Hälfte abkürzen, er ist auch für Kinderwagen und Rollstühle geeignet und im Winter geräumt. Hauptattraktion für schwindelfreie Naturabenteurer ist der weltweit größte Baumwipfelpfad. Beim Parkplatz des Nationalparkzentrums sieht man schon die spektakuläre Holzkonstruktion des Einstiegsturms (mit Lift), dann geht's los zum Waldspaziergang in luftiger Höhe. Der 1300 Meter lange Steg endet in 44 Meter Höhe bei der Aussichtsplattform mit grenzenlosem Blick über das bayerisch-böhmische Waldgebirge.



DIE GLASSTRASSE

Seit 700 Jahren wird im Oberpfälzer und im Bayerischen Wald Glas hergestellt. Diese große, nach wie vor lebendige Tradition ist Thema der Ferienroute Glasstraße (ca. 250 km), die auf landschaftlich reizvollen Wegen durch das ostbayerische Waldgebirge geführt. Unterwegs sind Glasmuseen, -galerien und -kunstwerke zu besichtigen, günstig einkaufen kann man in Glashütten, Manufakturen und den Ateliers von Glaskünstlern. Zu den Höhepunkten zählt das moderne Glasmuseum von Frauenau mit seinen umfangreichen Sammlungen und dem märchenhaften Gläsernen Garten. In Zwiesel, Standort der renommierten Glasfachschule, informiert das neu konzipierte Waldmuseum anschaulich über den Zusammenhang zwischen Wald und Glas.

WEITERE INFORMATIONEN

Nationalparkzentrum Falkenstein:
Haus zur Wildnis, Ludwigsthal,
94227 Lindberg, Tel. 09922 500 20
www.nationalpark-bayerischer-wald.de
Glasstraße: www.die-glasstrasse.de





Imposant zeigt sich die teils 700 Meter tiefe Schlucht von Verdon (oben). Neugierige Wildziegen an der Route des Crêtes (rechts unten). Canyoning – eine beliebte Freizeitaktivität in der Schlucht (rechts oben).

47 Wilde Schönheit – die Gorges du Verdon

Frankreichs Grand Canyon

Die Schlucht des Verdon ist die grandioseste Landschaft im Süden – Frankreichs Grand Canyon ist jedoch nicht nur beeindruckend, sondern bietet auch fantastische Möglichkeiten für Wanderer und Kletterer, für Kanu- und Kajakfahrer. Auf seinem rund 170 Kilometer langen Weg zur Durance speist der Verdon zudem den Stausee Lac de Sainte-Croix, ein Paradies für Wassersportler, das hübsche Dörfer säumt.

Während der eiszeitlichen Klimaschwankungen vor etwa 2,5 Millionen Jahren wurden durch die Eisschmelzen immense Wassermengen freigesetzt, die das Bett für den Verdon bis zu 700 Meter tief in das weiche Kalkgestein gruben. Es entstand eine gewaltige Schlucht, deren Form variiert: Der an seinem Grund zwischen 6 und 100 Meter breite Canyon wird von mächtigen Felswänden flankiert, die teils 250 Meter, teils 700 Meter auf ragen und 200 bis 1500 Meter voneinander entfernt sind. Früher war der Verdon ein gefährlicher Fluss. Seine Zuflüsse aus den Gebirgen ließen den Wasserstand in kürzester Zeit anschwellen, sodass reißende Strömungen entstanden. Seit 70 Jahren

sorgen die nach und nach gebauten Staudämme für einen gleichmäßigeren Wasserpegel. 1948 wurde als erster der Castillon-Staudamm fertig gestellt, 1974 entstand der Stausee Lac de Sainte-Croix, als man das Tal und das Dorf Les Salles-du-Verdon überflutete. Aber auch heute noch können die Wasserstände in der Schlucht stark ansteigen, je nachdem, wieviel Wasser bei den Schleusen hindurchgelassen wird.

Abenteuerliche Traumstrecken

Die Strecke am Nordrand des Canyons führt von Moustiers nach Castellane. Besonders Motorradfahrer lieben die kurvigen Bergstraßen, die in bis zu 1032 Meter Höhe über den

Wilde Schönheit – die Gorges du Verdon

Col d'Ayen führen. Danach ist der Flusslauf etwas von der Straße entfernt, sodass es sich anbietet, in La Palud-sur-Verdon abzubiegen und sich auf der im Winter gesperrten Kammstraße Route des Crêtes wieder dem Fluss zu nähern. Aber auch heute noch können die Wasserstände in der Schlucht ansteigen, Unterwegs öffnen sich immer wieder atemberaubende Blicke in die Tiefe. Die Straße steigt beim Collet Barris auf 1459 Meter an und führt im Halbkreis wieder nach La Palud zurück. Wer zurück von Castellane nach Moustiers eine andere Strecke nehmen möchte, wählt die Corniche Sublime, die südlich des Flusses verläuft. Dazu biegt man in Pont-de-Soleils ab, um nach einigen Kilometern die Schlucht zu erreichen und den ersten Stopp bei den Balcons de la Mescla einzulegen, von deren Aussichtspunkt die fantastische Schönheit der Landschaft gut zu genießen ist. Der Pont de l'Artuby überquert den gleichnamigen Nebenfluss des Verdon in Schwindel erregender Höhe – hier suchen Bungeespringer den ultimativen Kick. Am Fluss entlang und dann durch einige Serpentinaen stößt die Corniche am Lac de Sainte-Croix angekommen auf die D 957, auf der es zurück nach Moustiers geht.

Reizvolle Wanderungen

Zu Fuß folgt man am besten dem Sentier Martel. Der Weg heißt nach dem Höhlenforscher Edouard Alfred Martel, dem es 1905 als Erstem gelang, den wilden Canyon zu durchqueren. Die Stauseen gab es damals noch nicht. Heute ist der Weg vergleichsweise ungefährlich, allerdings sollte man sich unbedingt an die Sicherheitsvorkehrungen halten, da die Schleusen gelegentlich geöffnet werden. Erforderlich sind auf jeden Fall feste Schuhe, ausreichend Trinkwasser – immerhin sind mindestens fünf Stunden Fußmarsch notwendig, mit Pausen bis zu acht Stunden –, eine gute Kondition und Schwindelfreiheit. Vom Chalet de la Maline an der Route des Crêtes folgt man dem ausgeschilderten Weg in Richtung Point Sublime. Steil hinauf geht der Weg zum Aussichtspunkt Brèche Imbert – und über eine Metalltreppe wieder hinunter. Dann wird die Strecke leichter, führt durch zwei unbeleuchtete, 100 beziehungsweise 670 Meter lange Tunnel und dann immer am Fluss entlang zum Ziel. Wer noch Kraft hat, macht sich auf den Weg in das nahe mittelalterliche Dorf Rougon und erholt sich dort von den Strapazen. Mehrere Unternehmen bieten Kajak- und Raftingausflüge an, aber auch Klettertouren.

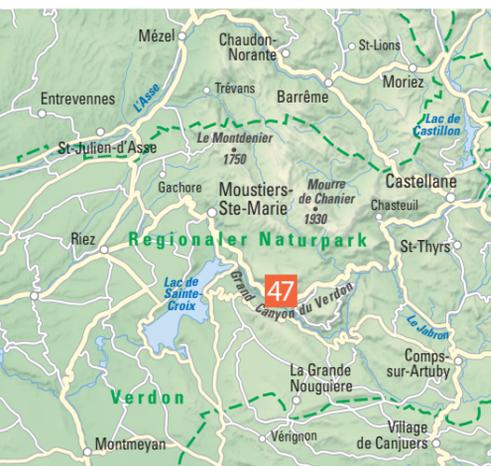


KREATIV UND MEDITERRAN

Seit 1997 betreiben Catherine und Patrick Crespin ihre »Ferme Sainte-Cécile« in einem umgebauten Bauernhof aus dem 18. Jahrhundert. Das Haus steht etwa drei Kilometer außerhalb des Orts Moustiers-Sainte-Marie, bietet eine lauschige Terrasse und einen großartigen Blick über die Landschaft. Patrick zelebriert eine kreative moderne Küche, mediterran geprägt, und bietet dazu Weine aus seinem gut sortierten Keller. Als Vorspeise wählt man zum Beispiel Foie gras von der Ente oder einen Teller mit frisch marinierten Sardellen, Zucchini, Auberginenkaviar und Oliveneis. Als Hauptspeise stehen Lamm, frischer Fisch oder Täubchen mit tagesfrischem Gemüse auf der Karte. Nicht vergessen: Tischreservierung ist erforderlich.

WEITERE INFORMATIONEN

La Ferme Sainte-Cécile, Moustiers, Route des Gorges du Verdon, Tel. 04 92 74 64 18, www.ferme-ste-cecile.com Urlaubsregion Lac de Sainte-Croix, <http://lac-sainte-croix.co>





Umwerfender Blick auf die in Nebel gehüllten Dolomiten.



Natur pur erleben

Die gewaltigen Eishöhlen im isländischen Vatnajökull Nationalpark, die unberührten Bergregionen im norwegischen Jotunheimen Nationalpark, die vielfältige Tierwelt im Nationalpark Bayerischer Wald, die gigantischen Wasserfälle und Kalksteinhöhlen der kroatischen Plitvicer Seen und der Urwald der osteuropäischen Karpaten: Europa ist wilder und unberührter als wir Städter gemeinhin denken! Den Beweis dafür liefert dieser beeindruckende Bildband.

100 Highlights Wildes Europa Die schönsten Naturparadiese und Nationalparks

320 Seiten, ca. 450 Abbildungen,
Format 22,2 x 26,5 cm

Hardcover mit Schutzumschlag

ISBN: 978-3-7343-1318-9

€ [D] 39,99 | € [A] 41,20 | sFR 52,90

Bruckmann

Erscheinungstermin: 22.05.2019



BRUCKMANN

100 HIGHLIGHTS

WILDES EUROPA

BRUCKMANN

